

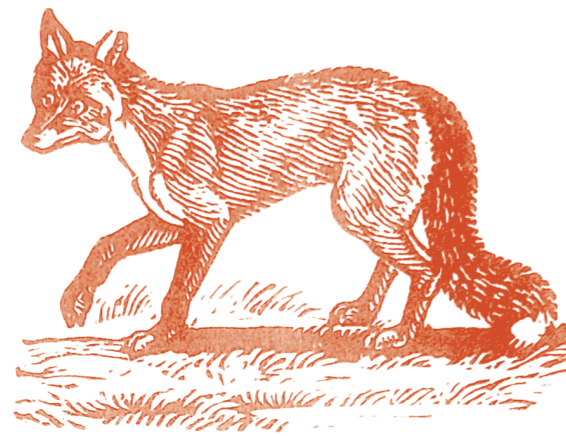
DAS LINDENBLATT

Weihnachten 2021



Zeitschrift für Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen und Freund*innen
der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Wolf und Lamm
 stellt euch vor
 ich sage euch
 daß wölfe bei den
 Lämmern weiden
 ihr sagt bestimmt
 das gibt es nicht
 ihr Kennt die welt
 ihr Kennt die zeiten



es treibt ein zweig
 aus einem stamm
 der zeichen setzt
 der zukunft weist
 vnd an diesem stamm
 lagern wolf vnd lamm



Stellt euch vor ich sage euch
 daß panther bei den
 böcken schlafen
 ihr sagt bestimmt
 das gibt es nicht
 ihr Kennt die welt
 ihr Kennt die waffen



stellt euch vor
 ich sage euch
 daß kinder mit den
 schlangen leben
 ihr sagt bestimmt
 das gibt es nicht
 ihr Kennt die welt
 ihr Kennt das leben



Friedrich Karl Barth - HansJürgen Netz

Aus dem Schulverein

Angelika Lütkenhorst und Nina Stranz für den Vorstand

Unsere ordentliche Generalversammlung konnte am 21.10. noch in Präsenz stattfinden. Wie dort erläutert wurde, stellt uns das Budget wieder vor neue Herausforderungen. Aber die können gemeinsam gemeistert werden.

In den nächsten Wochen erhalten Sie einen Flyer, auf dem wir leicht durchzuführende Fundraising-Aktionen kurz umrissen haben. Wenn viele von uns sich hier beteiligen, können wir das laufende Schuljahr positiv abschließen und vielleicht sogar ein Polster für das nächste anlegen.

Für die Oberstufe schließen wir heuer ein ERASMUS+Projekt ab und konnten auch bereits ein neues starten. Nun hoffen wir sehr, dass es im zweiten Semester

auch genutzt werden kann. Einige OberstufenschülerInnen bewerben sich derzeit schon zuversichtlich für ihre Praktikumszeit im Mai 2022. Zwei haben schon eine Zusage erhalten – ein Pferdehof in Island und ein Kindertheater in St. Ives.

In dem auslaufenden Projekt konnten wir auch SchülerInnen nach Abschluss der 12. Klasse ein Praktikum ermöglichen, dies wird derzeit von einem Schüler der letzten 12. Klasse in Frankreich intensiv für zwei Monate genutzt. ERASMUS fördert die Reisekosten und stellt Taggelder fürs Wohnen zur Verfügung. Im Juni können Sie gerne an den Präsentationen der Praktika im In- und Ausland teilnehmen.

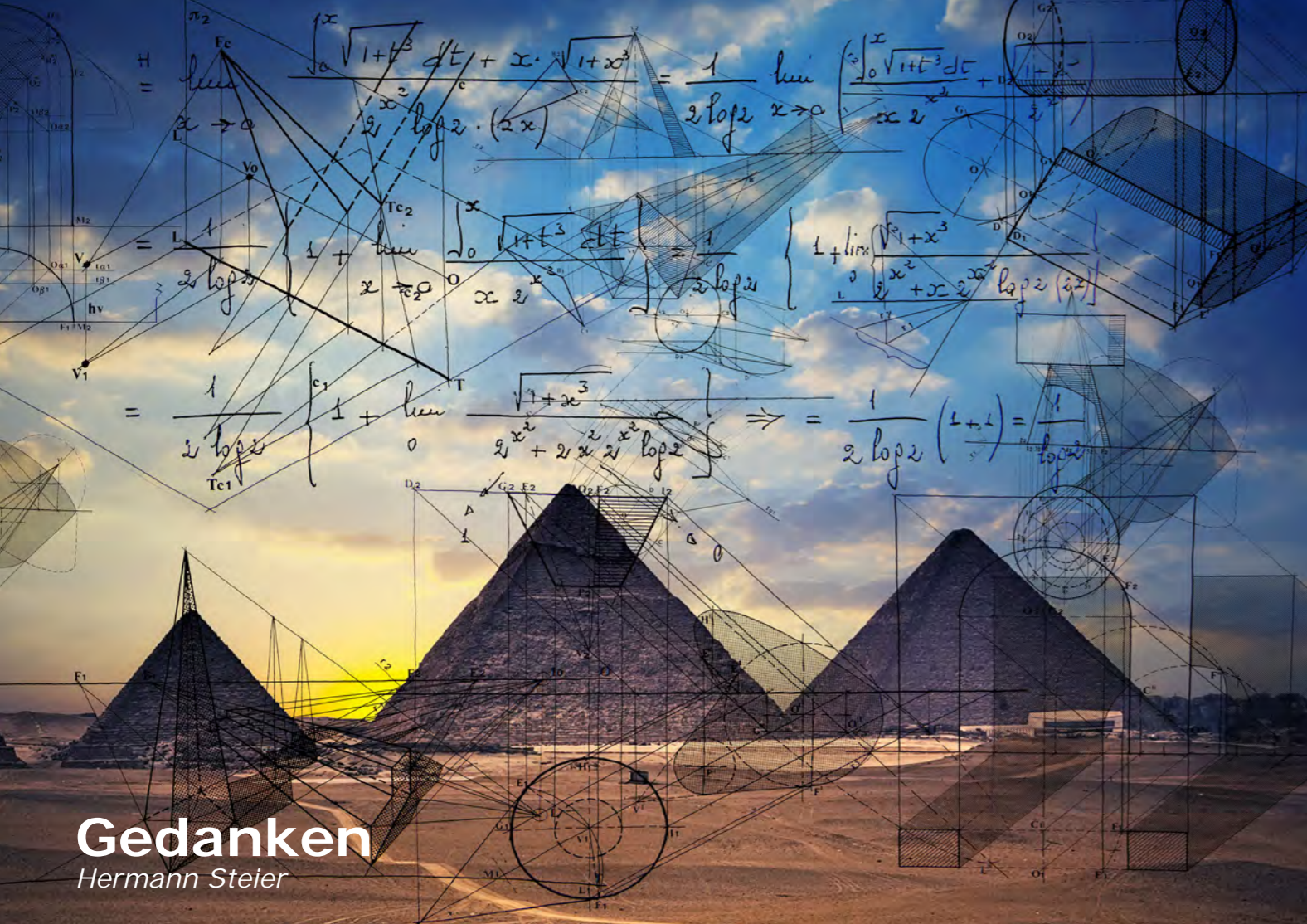


DAS LINDENBLATT

Weihnachten 2021

Inhaltsverzeichnis

Gedanken	4
Erasmus Programm	
Erasmus Programmfolder	5
Aus dem Unterricht	
4. Klasse: Unser Martinsfest	6
9. Klasse: Ein junger Mensch auf dem Weg, mitten im Leben	7
9. Klasse: Klassenreise nach Hartberg	8
Allgemeine Berichte	
Laternenfest	10
Medienworkshop mit unserer Oberstufe	11
Medienarbeit im Kollegium	12
Gute Geister im Gespräch: Vidya Ryan Chalissery	14
Vorstellung Clara Gaisbauer	16
Winterrätsel	16
Pinnwand	17
Aus dem Schulbüro	18
Termine/Impressum	19



Gedanken

Hermann Steier

„Wir wollen etwas Praktisches lernen! Wie man eine Versicherung abschließt oder Steuern bezahlt.“ Da fühle ich mich doch recht theorielastig mit der Trigonometrie an der Tafel. Wie findet das zusammen? Einmal habe ich es schon in einer zehnten Klasse mit Buchhaltung versucht, mit mäßigem Erfolg. Braucht die denn noch jemand? Wenn das alles Computer machen? Der Elften habe ich einen Vortrag gehalten, wie Versicherungen die Eigenverantwortlichkeit untergraben. Kein positiver Ansatz.

Eigenverantwortlichkeit? Die SchülerInnen haben wieder einen SchülerInnenrat gebildet. Sie treffen sich in ihrer Freizeit, sie planen Projekte, sie waren schon in der Konferenz und haben sie vorgestellt: Im KuK-Haus für alle kochen, Workshops mit Mittelstufenklassen machen zu Medienpädagogik, Sexualkunde, Suchtprävention, ...

Ich suche gerne in den Geistestiefen der Mathematik nach Futter für die hungrigen jungen Seelen. Aber dies kann sie nur nähren, wenn es von Herzen kommt, wenn es nicht aus dem leeren Wahn stammt, dass sie nun mal etwas lernen müssten. Wenn ich liebevoll kleine Welten erschaffe, in die sie sich hinein fühlen können, erfüllt mit Bildern, die sie kennen. Aus Seelengründen, die uns verbinden.

Doch gibt es die noch? Kenne ich diese Generation noch? Wie fremd ist mir ihre Welt sozialer Medien voller Identitätsrätsel, Selbstbespiegelungs- und Findungsfragen schon? „Wenn ich in der Schule einbringen sollte, was in mir vorgeht, dann weiß

ich genau, dass das nicht hier her passen würde“, hat ein Schüler kürzlich gesagt. Sind wir einander schon so entfremdet? Leben wir auf verschiedenen Planeten? Jeder mit seinen Eigenheiten?

Ich möchte eintauchen in die Impulse der Jugendlichen, mit ihnen an ihren Ideen arbeiten, sie Wirklichkeit werden sehen. Wenn sie auf ihrem Weg auch Mathematik brauchen (habe ich ihnen nicht gesagt, man brauche sie heute für alles?), werde ich ihnen damit helfen können, sonst auch sicher mit anderem. Im gemeinsamen Reden und Tun lebt dann nicht nur unsere Kraft, sondern Welt kann sich aussprechen und uns befeuern. Das Praktische korrigiert unser Denken und Handeln und belehrt uns in der Sprache der Welt. So wird die Welt Wort. Das ist Mathematik!

Und bin ich in den Geistestiefen,
Erfüllt in meinen Seelengründen
Aus Herzens Liebewelten
Der Eigenheiten leerer Wahn
Sich mit des Weltenwortes Feuerkraft.

Rudolf Steiner, Seelenkalender 40

Erasmus Programm Working together in Europe 2019-2022

 **Erasmus+
Working together in
Europe 2019-22**



**Between 2019 and 2022
Austrian Steiner School
Students have the option
to do their work
placement within the EU!**

RUDOLF STEINER SCHULVEREIN IM
RAUM BADEN
Proj. nb. 2019-1-AT01-RA102-050867



**Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden**

Kirchengasse 22, A-2525 Schönau an der
Triesting

Tel.: 0043 2256 62181

Fax: 0043 2256 62181-55

Email: landschule@waldorf-schoenau.at

Erasmus+ Vocational Education and Training

The EU Erasmus+ program supports the learning of vocational education learners with mobility placements in 27 European member states and the non EU countries North Macedonia, Iceland, Liechtenstein, Norway, Serbia, Turkey.

The project entitled "Working together in Europe" has been submitted to the National Agency Erasmus+ Education in Vienna by „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“. It allows about 90 students from Waldorf Schools, Schönau, Graz, Linz, Innsbruck, and Klagenfurt to complete an EU funded work experience.



WALDORF PROJECT PARTNER SCHOOLS IN AUSTRIA

Coordinators in the Schools:

Landschule Schönau: Angelika Lütkenhorst, Project Management

FWS Graz: Sigrud Lagarde, Administration

FWS Innsbruck: Teda Neyer

FWS Linz: Eleonora Pfeifer

FWS Klagenfurt: Ursula Zwillink

WSKS Graz: J. Menges, A. Bachmann



 **Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union**

„This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author, and the commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.“

Project Partners

Students can do work placements at organisations based abroad, such as businesses, public bodies, social partners, research institutes and non-governmental organisations.

Our hosting partners are 22 companies and institutions in 12 countries: Great Britain, Ireland, Iceland, Germany, Sweden, Norway, Finland, Denmark, Netherlands, Italy, Spain and Croatia.

As students can choose their host organization according to their interests, the list of partners grows annually. The host organizations cover a broad spectrum from social institutions to agricultural and manufacturing businesses to tourist sector and cultural institutions.



DURATION

The duration of the work placement ranges from a minimum of 2 weeks up to 12 weeks. It is also possible to complete the mobility within one year after graduating from Waldorf School.

AIMS

The expansion of skills and competences through work experience in the European world of work is an integral part of the Austrian Waldorf curriculum and requires particular commitment, flexibility and openness to different cultural circumstances. Moreover, work experience abroad can have considerable impact on career choices as well as on the general attitude towards professional mobility.



HOW TO TAKE PART

Students apply in written form to their school's coordinators. Additionally, they agree to attend Erasmus+ preparation and follow-up sessions within the school as well as an evaluation-workshop involving other schools. They will furthermore commit to meeting all the professional duties during their work experience and they will be obliged to pass an online language test, established by the European Commission.

The interest in foreign cultures and new working methods, willingness to learn in the European working world, social maturity, team spirit, independence, tolerance and resilience are prerequisites for a work placement abroad.

If the students get an offer, a Learning Agreement has to be filled out. This agreement explains the activities and duration of the mobility. It also defines the rights and obligations of all parties involved. The calculated financial support is intended



as a subsidy for travel expenses, insurance and accommodation. The amount depends on distance, target country and duration of the mobility.

PREPARATION

Linguistic, cultural and pedagogical preparation is provided inside and outside regular classes. The online language test is taken during the preparation period, alongside with the creation of an Europass CV and the Mobility Pass.

Yes, A. is getting on really well in the kindergarten. She is a very mature, calm person and is a perfect addition to the kindergarten team. The children love her too! (B.W., Kindergarten Thomastown)

FOLLOW UP

Evaluation meetings with the participants from all schools are important for follow up work as well as for quality control. These meetings end with a public presentation in order to prove the progress in learning, sociability, civic and cultural awareness and communication skills. A special focus, however, lies on personality building forces such as enthusiasm, growing independence and increased self-confidence.



Unser Martinsfest
Nina Stranz

Das Martinsfest oder Laternenfest ist für unsere Kindergartenkinder und die jüngeren Kinder in der Schule ein wichtiges Fest im Jahreslauf. Kurz bevor die Unterstufe coronabedingt teilweise zu Hause bleiben musste, konnten wir dieses Fest noch gemeinsam feiern. Die Augen der Kinder und die Laternen strahlten. Die 4. Klasse zeigte zudem das Martinsspiel in zwei Aufführungen, einmal für den Kindergarten und einmal für die 1.-3. Klasse. Hier ein paar Eindrücke der Kinder aus der 4. Klasse. Die Fotos entstanden bei der Generalprobe am Nachmittag.

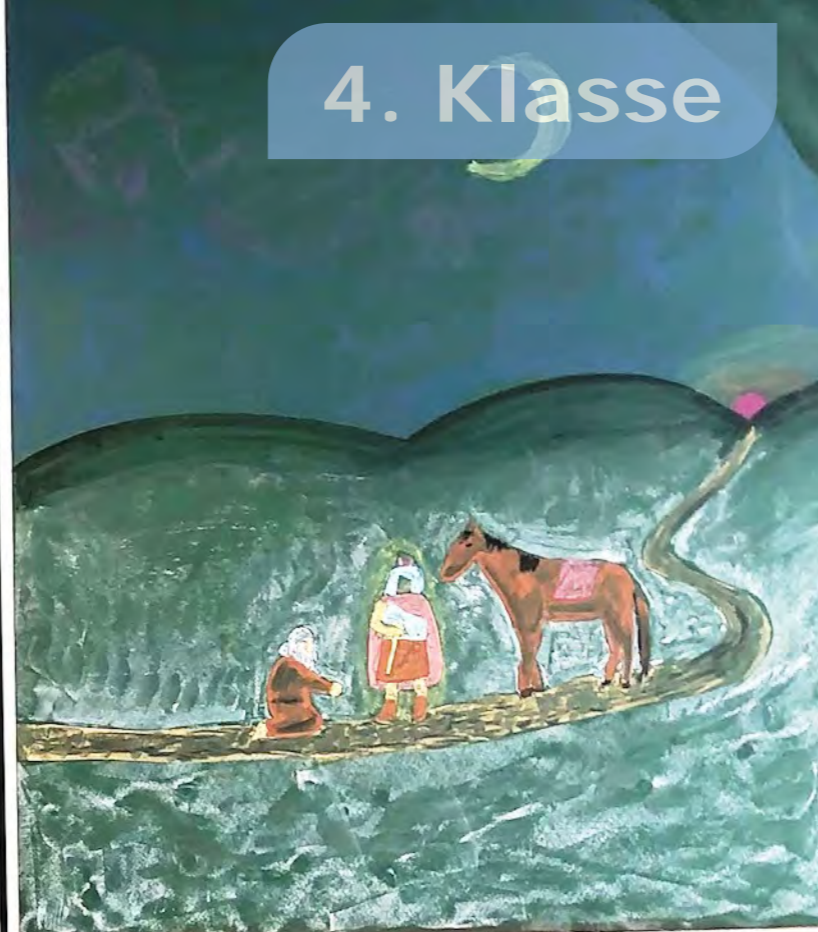
„Mein Martinsfest hat nach dem Hort angefangen. Wir haben uns in der Klasse getroffen und Stritzel geteilt.“ (Roos)

„Wir haben uns kurz vor vier Uhr in der Klasse getroffen. Da haben wir gespielt und das Martinsstück zwei Mal durchgeprobt.“ (Emilia)

„Nach der Probe haben wir uns verkleidet. Rozanna war



4. Klasse



Martin, Nele war der erste Reiter und ich war der zweite Reiter.“ (Zoe)

„Danach ging es los. Wir sind erst zum Kindergarten gegangen und haben das tolle Theaterstück vorgeführt.“ (Nele)

„Wir haben einmal für den Kindergarten und einmal für alle, die zuschauen wollten, gespielt. Danach haben wir im Schulgarten Kipferl geteilt.“ (Hanna)

„Frau Ettl war auch mit Mimi da. Sie hat sogar süße Brezel gebacken und mitgebracht.“ (Sophie)

„Was ich schade fand, war, dass wir gleich fahren mussten.“ (Timo)

„Leider sind wir bald nach Hause gegangen, weil der Papa gedacht hat, dass es neun Uhr ist. Aber es war eigentlich erst sechs Uhr.“ (Rozanna)

„Ich fand das Martinsfest sehr lustig. Meine Laterne hat am längsten geleuchtet.“ (Matteo)



Ein junger Mensch auf dem Weg, mitten im Leben.

Christine Kosmata

Anmerkung des Redaktionsteams: Dieser Artikel hätte ursprünglich in der letzten Ausgabe erscheinen sollen. Wir entschuldigen uns für die verspätete Publikation.

Erste Schulwochen gehören wohl in vielen Altersstufen zu herausragenden, aber vor allem herausfordernden Begebenheiten. In einer Schullaufbahn geht man über so manche Schwelle, einmal sind es – im Nachhinein gesehen – ganz leicht zu überwindende, ein andermal schien man sie schier nicht bewältigen zu können... und doch ging es.

Unsere SchülerInnen schreiten schon im Alter von sechs Jahren mehr oder weniger mutig durch das Blumentor ihrer Klassenlehrerin entgegen, begleitet von den Blicken der Eltern, nicht mehr an deren Hand.

Ein nächstes Kind „steigt auf“ von der 5. in die 6. Klasse, von der Unter- in die Mittelstufe. Was wird sie Neues bringen?

Noch größer scheint aber jedes Jahr der Schritt in die 9. Klasse, in die Oberstufe. Die KlassenlehrerInnenzeit ist vorbei, noch viel mehr ist man nun auf sich gestellt, wird Selbständigkeit erwartet, vielleicht sogar schon Selbstdisziplin?

Die Erwartungen sind jedenfalls hoch... gerade noch behütet, und nun soll alles anders sein? Wo soll der Mut zu all dem herkommen?

In vielen Gesellschaften gab und gibt es Rituale für die Übergänge in einem Menschenleben, oft rein traditionelle, sehr oft mit religiösem Hintergrund. An vielen Waldorfschulen „wirft“ man nicht nur die Kindergartenkinder symbolisch aus einem Nest in ein anderes, auch die sogenannte Jugendfeier am Ende der 8. Klasse setzt ein Zeichen, um etwas zu beenden, das den Anfang für etwas Neues bietet.

Die 9. Klasse, die erste Oberstufenklasse, soll in dieser Hinsicht auch einen deutlichen Übergang hervorheben. Aus diesem Grund steht hier gleich zu Beginn das Landwirtschaftspraktikum. Viele der Kinder werden nun zum ersten Mal für drei Wochen ohne ihre Familie bei einer ihnen bis dahin fremden Bauernfamilie mitleben, mitarbeiten. Das fordert Mut! Der September, die Michaelizeit, drängt sich hier zu solch einer Aktion förmlich auf, zur Aktion zu schreiten, den inneren Drachen besiegen, heißt es nun. Aber auch: danach gestärkt aus diesem „Kampf“ zurückkehren, gegen seine Ängste, Vorbehalte und Zweifel gestanden zu

9. Klasse

haben, daran gewachsen zu sein.

Dieses Praktikum als Initiation zu einer Zeit des Jahres, die von jedem Einzelnen viel Kraft abverlangen kann, wird, wenn man sich der Herausforderung stellt, die Erkenntnis bringen, dass man großen Gewinn daraus zieht.

Diese Situation des Alleinseins und des auf sich gestellt Seins, wünscht man sich doch auch in der Mittelstufe schon so oft, aber dann ist dieser Moment wirklich da, jetzt heißt es handeln! Eine echte Mutprobe, aber glücklicherweise eine mit Netz, denn die Gewissheit, dass man trotzdem nicht alleine ist, dass es einen schützenden Rahmen gibt, verleiht dem Mut neue Schwünge und kann der Angst den Rücken kehren.

Aber nicht nur die SchülerInnen stellt diese 9.Klass-Schwelle vor eine große Aufgabe, wir LehrerInnen sehen auch gespannt auf unsere neuen 9er und hoffen, dass sie gut zu uns herüber kommen. Neben den oft bangen Blicken der Erstklasseltern, sind wir uns auch jener der Eltern der 9. Klasse bewusst, wenn diese ihr Kind erstmals losziehen lassen sollen...und oft sind ihre Ängste größer als die der Kinder...

Viele von uns haben dies als Eltern selbst erlebt und können nachfühlen, was diese Tage im Leben der Beteiligten bedeutet. Aber! Genau deshalb wissen wir auch, zudem aber auch aus der Überzeugung, dass es Herausforderungen geben muss, an denen man wachsen kann, dass auch nächstes Jahr im Oktober eine Klasse voll gestärkter und an der Sache gereifter junger Menschen hier sitzen wird, die voll Stolz von „ihren“ Bauernhöfen erzählen werden. Glücklicherweise werden sie sein, sich in diesem kleinen Abenteuer bewährt zu haben.

Diese Zeilen schreibe ich in der ersten Schulwoche, nachdem es endlich gelungen war, nach unheimlich vielen Absagen, gute Plätze für alle SchülerInnen auf den unterschiedlichsten Höfen zu finden.

Zweifel, Überlegungen, Verbesserungen, Vorschläge, Befürchtungen von Eltern kommen noch einmal aufs Tapet... wir kennen das seit Jahren, und wir verstehen es auch, aber wir wissen auch, wie hinterher strahlende Gesichter aussehen. Es braucht halt Mut!



Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting
Gerald Sonntagbauer

Kirchengasse 12a
A-2525 Schönau a. d. Triesting
Tel.: +43 677 616 800 01
E-Mail: info@die-knotenloeser.at



Wir waren im Jugendcamp Großhart und haben dort in kleinen Holzhütten auf Stelzen übernachtet. Wir haben uns überlegt, wie wir euch am besten davon erzählen können, und da wir erst keine Idee hatten, haben wir uns gedacht, wir fragen andere Personen:

Interview mit Frau Rogalla („Rogi“) und Herrn Steier

Zuerst wollten wir von Rogi wissen, ob die Vorbereitung für das Camp aufwändig war. Unschlüssig, was sie darauf sagen sollte, antwortete sie: *„Doch, ja, das Besondere war, dass ich verschiedene Möglichkeiten für das Camp vorbereitet habe, um mit den Schülern zu entscheiden, was wir machen.“*

Nun wollten wir wissen, wie sie sich das Camp vorgestellt hat. *„Was soll ich antworten? Es gab unglaublich schöne Überraschungen, wie z.B. die perfekte Vorbereitung von Jannah, die selbstständig ihre Pfanne mitgenommen hat, um Pancakes zu machen. Wir stehen noch ganz am Anfang vom Üben der Selbstständigkeit. Teilweise trauen Schüler sich nicht selbstständig zu sein... Es ist schade, dass es nur eine Woche ist, denn da müsste man jetzt gleich mit einer zweiten Woche ansetzen.“*

Unsere nächste Frage war, ob sie schon einmal mit einer Klasse so eine Woche gemacht hat. *„Jaa,... ich hatte schon mit jüngeren Schülern Hortwochen und zweimal schon mit Achtklässlern.“*

Daraufhin wollten wir wissen, ob es große Unterschiede unter den Klassen, mit denen sie bisher weg war, gab. *„Total verschieden! Aber auch überhaupt nicht zu vergleichen, weil das so vom Ort abhängt. Mit einer Klasse war ich segeln und das ist natürlich ganz was anderes“,* meinte sie.

Unsere nächste Frage war, ob ihre Erwartungen an diese Woche in Erfüllung gegangen sind. Dazu meinte sie nur: *„Hab ich Erwartungen gehabt? Ich bin ganz offen gegenüber dem, was geschehen ist, und ich freu mich auf viele weitere Wochen!“*

Auf die Frage, wie sie darauf gekommen sind, genau hierher zu fahren, antwortete sie: *„Wir haben ja vorher in der Klasse gefragt, was wir gerne machen wollen, und da stand ganz klar Sport im Vordergrund. Durch Corona konnten wir keine Auslandsreise machen, und da wir letztes Jahr schon hierher kommen wollten und das genau zu dem gepasst hat, was wir machen wollten, hat sich das so ergeben.“*

Als Nächstes stellten wir die Frage, wie es ihr denn hier gefallen hat: *„Unglaublich gut!“,* meinte sie. *„Es gab richtig viele Möglichkeiten, und ich würde es unbedingt wieder machen wollen, einfach weil es total frei ist. In der Früh am Teich zu sitzen ist unglaublich schön.“*

Nun fragten wir, ob sie sich denn vorstellen könnte, hier zu wohnen. Sie antwortete: *„Nein, weil es mir hier zu touristisch ist. Also von der Gegend her schon, und es ist schön, Kultur hier zu genießen, aber eigentlich will ich in einer absehbaren Zeit eine kleine Landwirtschaft aufbauen und da ist es mir hier zu touristisch.“*

Auch Herrn Steier haben wir ein paar dieser Fragen gestellt. *„Ich weiß nicht, was Ada euch jetzt schon dazu erzählt hat, aber den allergrößten Teil hat sie vorbereitet. Ich habe das Quartier organisiert, da ich letzte Woche ja schon mit der zehnten Klasse da war.“*

Unsere nächste Frage war, ob es große Unterschiede zwischen unseren Klassen gäbe. Er meinte, das sei nicht leicht zu vergleichen, da er mit der zehnten Klasse hier Vermessungen gemacht hätte und das mit uns ein Kennenlernen war. Aber abgesehen davon gäbe es keine großen Unterschiede.

Dann wollten wir wissen, ob er schon einmal so eine Reise gemacht hat. *„Also es war das erste Mal, dass ich eine Reise mit einer zweiten Lehrkraft organisiert habe und das erste Mal, dass ich mit der neunten Klasse eine Reise in Form einer Abenteuerwoche gemacht habe.“*

Lea, Sami und Finn

Interview mit den Fischern

Zuerst fragte ich die beiden Angler, seit wie vielen Jahren sie schon fischen. Der Erste antwortete: *„Seit'm 14. Lebensjahr,“* der andere fügte hinzu: *„A seit'm 14. Lebensjahr.“*

Daraufhin wollte ich wissen, ob ich fragen dürfte, wie alt sie denn jetzt seien und schmunzelte. *„Ich bin Ochtafuftzg.“* Der zweite antwortete: *„74.“* Darauf fragte ich, wie lange sie heute schon angeln. *„Durchgehend,“* sagte der 74jährige, woraufhin der andere Fischer anmerkte, dass er gerade erst gekommen sei und noch nichts sagen konnte. Der ältere Herr ergänzte: *„Die gonze Nocht.“*

Wann ist die beste Zeit zum Angeln, war die nächste Frage, die ich ihnen stellte, *„Frühjahr?“* *„Na, ned Frühjahr, Herbst, das Wetter muss passen! Kane Wetterschwankungen, des Koid und Woarm ist ned so guad.“* Ich fragte, welche Tageszeiten denn gut geeignet wären. *„S ganz egal, wenn er beißt, beißt er, oft Tog oder oft Nocht, ma woas des ned. Er muss Laune hobn. Er muss Fresslaune hobn.“*

Ich brauchte eine kurze Atempause und musste überlegen, was ich als Nächstes fragen sollte: *„Machen Sie das als Hobby oder als Beruf?“* Sie fingen beide lautstark zu lachen an. *„Als Beruf?! Da ded ma obrennan dabei! Ane Gödausgabe is boit.“* Auf die Frage: *„Wie habt ihr uns eigentlich als Klasse wahrgenommen?“* antworteten sie mit *„Sehr ruhig. Eher ruhig.“* Und Unterschiede zu anderen Klassen? *„Jo, da gibt's wölche, die bis in d' Nocht Halli Galli mochn. Gibt's a, gonz unterschiedlich, aber jetzt is auf d' Nocht scho a bissl kälter, dafür nimmt ma des a bissl woar, dass' ruhiger is.“* Kommen Sie hier regelmäßig her? *„Jo! Des is unser Hausteich, na mei Hausteich, da komm ma a schon ewig her, da,“* meinte der 58 jährige Mann.

Gibt es an diesem See Vorteile? – Oder Nachteile?, ergänzte ich. *„I weiß jetzt ned, wie ma des jetzt sogen soll. Vorteil is, dass des WC ned weit weg is. HAHHAHAH Duschen sind a da, im Gegensatz zur drüberen Seite ist ma da im Vorteil.“* Habt ihr einen Lieblingsort beziehungsweise -see? *„Na. Nein.“* Ah, und woher kommen Sie? *„Ich komm ja direkt aus Großhart. Und I aus Großreifling.“* Die Fische schmeißt ihr dann wieder ins Wasser, hab ich gehört, fragte ich neugierig. *„Jo, die müssen wachsen.“*

Gibt es eine geeignete Temperatur zum Fischen? *„Man sagt, zwischen zehn und viera- fünfazwanzg Grad.“* Ich kündigte die nächste Frage an: *„Was war der schwerste Fisch, den ihr je gefangen habt?“* *„Neinazwanzg Kilo ochtsg und dann hob i no an Dario gfangan. Und i an Wels der wor fünfavierzg Kilo.“*

Dankeschön, sagte ich. *„Bidde!“,* antworteten sie. Jannah, die das ganze Gespräch aufgenommen hatte, bedankte sich. Wir wünschten ihnen noch viel Glück und verabschiedeten uns.

Maia, Jannah

Interview mit einem Touristen

F: Haben Sie Zeit für ein Interview?

A: Ja klar, worum geht's?

F: Wir sind auf einem Klassenausflug und müssen ein paar Gästen Fragen stellen für die Schulzeitung.

A: Ok, dann schieß los, junger Mann!

F: Wie lautet Ihr Name?

A: Mein Name ist Rainer.

F: Warum sind Sie hier?

A: Ich bin hier mit meinem Seniorenverein.

F: Waren Sie schon mal hier? Und wenn ja, zum wievielten Mal?

A: Ich bin zum ersten Mal hier, und es gefällt mir hier sehr gut.

F: Was ist Ihr Highlight des Tages?

A: Die Schnaps-Verkostung.

F: Vielen Dank, schönen Tag noch.

A: Danke, ebenfalls!

Ivo, Erik, Valentin

Mir gefiel sehr gut, dass man viel machen konnte, wie zum Beispiel Fußball, im See schwimmen, Tischtennis und Volleyball.

Die Einheiten waren auch sehr gut eingeteilt. Die Einheit, wo wir zum See durften, fand ich besonders cool, da das der letzte schöne Tag war und wir den so gut genutzt haben. Am Mittwoch machten wir einen Geländelauf, bei dem ich mich eigentlich recht leichttat.

Am besten von den Einheiten gefiel mir der Donnerstag, als wir Tischtennis spielten.

Die Hütten waren eigentlich recht cool, nur die Betten waren nicht so bequem. Wir mussten auch selber kochen, das fand ich nicht schlimm, da wir viel dabei gelernt haben. Die Abende waren am See auch cool. Es war eine gute Abwechslung zur Schule, finde ich.

Robert

KRAL - seit Generationen
Ihr regionaler Partner für
Bücher · Büro · Schenken · Schule

Auch dafür steht KRAL

KRAL - Büroprofi:
alles fürs Büro aus einer Hand -
über 30.000 Artikel
übersichtlich und einfach!

www.kral-bueroprofi.at

Cooler Marken für coole Kids

KRAL jetzt auch als online-shop
www.kral-buch.at

BADEN · BERNDORF
MÖDLING · ST.GABRIEL



Laternenfest

Mario Szabo

Das Laternenfest 2021 war für uns etwas Besonderes - nicht nur, weil es stattfinden durfte (das klingt verrückt und erschreckend, leider in der heutigen Zeit mittlerweile normal...), sondern vor allem, weil es für Jakob und Ylvie das erste als Schulkinder war.

Es dämmerte bereits, als wir ankamen. Die Kinder und Eltern der ersten, zweiten und dritten Klasse trafen sich unter der riesigen Platane. Alle Kinder waren hervorragend mit Laternen ausgestattet, es waren sogar noch einige Exemplare aus der Kindergartenzeit dabei.

Als alle Kerzen brannten, es schön finster war, ging es los. Es erklang leises Singen, die Gespräche verstummten. Vorne gingen die Klassenlehrerinnen mit ihren Kindern, dahinter die Erwachsenen. Es formte sich eine harmonische Karawane, die fröhlich loszog. Als wir beim Hortwald vorbeigingen, konnten wir in einiger Entfernung im dunklen Wald die Laternen der Kindergartenkinder leuchten sehen. Natürlich durfte an

der Stelle eine lautstarke Begrüßung der kleinen Freunde nicht fehlen. Weiter über die sanft beleuchtete Rosenbrücke, vorbei bei der Mondengruppe und hinein in den Schlosspark. Hin und wieder musste die eine oder andere Laterne gerichtet, ein ausgegangenes Kerzler wieder angezündet werden.

Nach einiger Zeit stoppten wir und versammelten uns in einem Halbkreis. Die vierte Klasse wartete bereits im dunklen Wald auf uns, um uns das Martinsspiel vorzuführen. Die Kinder lauschten und schauten ganz gebannt der Vorführung zu.

Danach machten wir uns wieder auf den Rückweg - mittlerweile war es auch schon richtig kalt. Zum Abschluss gab es natürlich noch ein leckeres Martinskipferl, das mit Freude geteilt wurde.

Und ach ja, die abgebrannte Laterne von Darwin darf natürlich nicht unerwähnt bleiben - es ging sehr schnell, alle blieben unverletzt.

Liebe Grüße, Mario



Medienworkshop mit unserer Oberstufe

Georg Krumböck

Anfang des Schuljahres wurde ich vom Kollegium gefragt, ob ich nicht für die OberstufenschülerInnen einen Workshop anbieten könnte, damit sie sich alle gemeinsam mit einem Medienthema befassen können. In Anbetracht der letzten Jahre, in denen ich mit allen nunmehrigen Oberstufenklassen mehr oder weniger intensiv verschiedenste Medien-Themen behandelt hatte, keine ganz einfache Aufgabe. Schließlich entschloss ich mich dazu, ein Setting zu erstellen, in dem die SchülerInnen die Möglichkeit haben sollten, sich gegenseitig mit ihren Gedanken auf Augenhöhe auszutauschen, in ihrem Erleben mit oder ihrem Wissen über Medien, indem sie verschiedenste Fragen klassenübergreifend bewegen.

Mir ist es wichtig gewesen, dass sie sich entgegen der zur Vereinzelung drängenden Wirksamkeit der Mediennutzung als Gemeinschaft erfahren können, auch, dass sie sich ihren Erfahrungshorizont verbalisieren, um zu erleben, dass sie mit ihren Entdeckungen, den gebotenen Verlockungen und entstandenen Nöten nicht alleine dastehen. Um der Arbeit, die ganz ohne PädagogInneneinfluss zu bewältigen war, eine produktive Richtung zu weisen, wurde für jede Gruppe ein/e ZwölfklässlerIn gewonnen, der/die sie moderieren sollte. Als Ergebnis erhoffte ich mir, die Grundlagen für ein künftig zu formulierendes Medienmanifest unserer OberstufenschülerInnen zu schaffen.

Dazu bedurfte es also eines bunten Blumenstraußes an Fragen, der sowohl die vielen Aspekte des Medienalltags als auch die Interessenslagen der SchülerInnen abzudecken verstand. Schließlich bildeten sich mehrere Gruppen zu sechs der sieben gestellten Fragen. Diese Fragen waren nun so formuliert, dass die Ausrichtung des Themas zwar klar war, die SchülerInnen ihren Erfahrungsraum aber einbringen konnten, damit ihr individuelles Gepräge gewahrt bliebe - oder aber sie umfasste eine klar umrissene Aufgabenstellung. Hier sind die Fragen:

- Wann tut die Nutzung von digitalen Medien nicht mehr gut?
- Welche Unterstützung brauchen Teens, um vernünftig mit Medien umzugehen?
- Welche Anwendungen können empfohlen werden, weil die

Nutzer-Daten nicht weiterverkauft werden?

- Wie kann die Gemeinschaft reagieren, wenn einzelne digital eskalieren?
- Welche Fähigkeiten sollten Jugendliche erlernen, um der digitalen Welt gewachsen zu sein?
- Wie wirkt die permanent verfügbare digitale Welt auf die Gemeinschaft?
- Wie lässt uns die digitale Kommunikation menschlich bleiben, oder wie kann die digitale Kommunikation unterstützen statt zu lähmen?

Schließlich fand der Medienworkshop am Donnerstag, den 21. Oktober 2021 von 10.10 Uhr bis 13.45 Uhr statt. Die SchülerInnen bildeten nach einer kurzen kollektiven Bewegungsintervention unter der Hoflinde, die das Zusammenwirken der Gemeinschaft symbolisierte, ihre Gruppen. Zuerst sollte jede/r Beteiligte ihre/seine Erfahrungen mit dem Thema darstellen, sollte erzählen wie sie/er sich damit gefühlt hat und wie schließlich mit den Wirkungen umgegangen wurde. Diese Erlebnisse sollten in Stichworten notiert, die Lehren im Umgang damit festgehalten werden, um abschließend allgemeine Empfehlungen formulieren zu können. Diese könnten dann die Grundlage für das angestrebte Manifest liefern, denn sämtliche Ergebnisse sollten verschriftlicht und ggf. in entsprechenden Kreisen nach- und weiterbearbeitet werden.

Der Workshop gipfelte in einer großen mündlichen Präsentation im Festsaal, die als Tondokument aufgezeichnet wurde. Dieses wurde dann aufbereitet und steht, nach der bereits erfolgten Freigabe durch die OberstufenschülerInnen, als Audiofile im Internen Bereich der Homepage/Informationsdokumente/WorkshopMedienfragen allen Eltern zum Anhören zur Verfügung. Manche SchülerInnen sind bei der Aufnahme an wenigen Stellen nicht leicht zu verstehen, mein Ehrgeiz bestand aber darin, dass alle SchülerInnen bei der Aufnahme auch zu hören sind.

Ich freue mich, dass Sie nun auch über dieses Medium einen Eindruck unserer OberstufenschülerInnen gewinnen können und wünsche eine impulsierende Hörerfahrung.



ST. HUBERTUS
APOTHEKE **A** FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480
info@apotheke-felixdorf.at
www.apotheke-felixdorf.at

Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüßler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

Medienarbeit im Kollegium

Georg Krumböck

Im Oktober hat das Kollegium in drei Konferenzen zum je einstündigen Arbeitsteil an Themen rund um Medien mit mir gearbeitet. Als alter WzQler (Wege zur Qualität ist das Instrument unserer Selbstverwaltung, um diese Prozesse organisch zu entwickeln, im Ganzen der Gemeinschaft einzubinden und lebendig zu halten) bin ich natürlich im Sinne der Dynamischen Delegation (DD) vorgegangen, um im ersten Schritt zu erheben, wo denn die Bedürfnisse, Fragen und Probleme verortet sind. Schließlich ergaben sich aufgrund der an diesem Tag anwesenden Kollegenschaft die folgenden Themen:

- Wie können wir die schulinterne digitale Kommunikation besser handhaben, dass sie nicht so viele KollegInnen emotional so stark belasten kann?
- Wie lässt sich der immer dominanter werdende Einfluss von Bildschirmmedien in der Kindheit im Pädagogischen bewältigen?
- Wie kann es uns gelingen, die Smartphonennutzung am Schulgelände (besonders auch nach Unterrichtschluss bei der Bushaltestelle) und am Heimweg der SchülerInnen nachhaltig abzustellen?
- Welche Fortbildungen brauchen KollegInnen, um ab der Mittelstufe konstruktiv mit digitalen Medien im Unterricht umgehen zu können? Wie muss dafür die technische Ausstattung angepasst werden? Welche Inhalte des Unterrichts können so angeboten werden, dass die SchülerInnen dabei direkte Medienkompetenzen erwerben können?

Besonders die erste Frage konnte in einer Weise gemeinschaftlich bearbeitet werden, dass wir auch die nächsten Schritte der DD gehen konnten. In der zweiten Einheit fasste ich mit einigen Gedanken die Grundlagen der digitalen Kommunikation zusammen, erläuterte ihre Wirksamkeit und ließ die KollegInnen ihrer Erfahrung nach die Problemstellen lokalisieren. Daraus formulierten wir Handlungsempfehlungen, die zu einer internen Kommunikationsnetiquette ausgearbeitet wurden. Obwohl das Schriftstück bis dato noch nicht veröffentlicht wurde, sondern es erst hier an dieser Stelle geschieht, zeigte sich in den darauffolgenden Wochen, dass das ins Bewusstseinheben der Probleme oft schon zur ersten Linderung beitrug – allein der „Traffic“ wurde schlanker.

Netiquette für die Kommunikation per Email

Unter „An:“ finden sich nur die Personen, die anschließend an das Email eine Aktion setzen sollen, oder die Personen, die die Information benötigen. Es empfiehlt sich, die Aufforderung zur Handlung explizit ins Email zu schreiben.

Unter „CC:“ finden sich nur Personen, die informiert sein sollen, aber von denen keine Aktion erwartet wird.

„BCC:“ wird vor allem verwendet, um bei Aussendungen an viele Menschen die Email-Adressen nicht sichtbar zu machen (Datenschutz).

Jedes Mail hat einen aussagekräftigen Betreff, damit die Emails wieder gefunden werden können. Bei einem neuen Thema muss auch der Betreff angepasst werden und eine etwaige Emailkommunikation zum alten Thema „unten“ gelöscht werden.

Jede*r entscheidet bewusst, ob er*sie allen antwortet, oder ob es ausreicht, dem*r Absender*in zu antworten.

Per Email können sachliche Inhalte vermittelt werden. Kritische Anmerkungen sollen nicht per Email kommuniziert werden, sondern in einem persönlichen Gespräch erfolgen, da Kritik besonders leicht missverstanden werden kann.

Dies gilt auch für komplexere Themen und pädagogische Inhalte. Hier soll jede*r darauf achten, ab welchem Zeitpunkt ein persönliches Gespräch zielführender ist (notfalls auch per Telefon).

Messenger

Messenger sind geeignet, eine Gruppe schnell über sachliche, technische Inhalte zu informieren, z.B. Terminabstimmung, ein Foto schicken, Sammlung von Agendapunkten. Messenger sind nicht geeignet, um Punkte zu diskutieren.

Auch bei Messengern ist zu überlegen: Betrifft die Info jede*n aus der Gruppe, oder wäre es besser, sich direkt an eine Person zu wenden?

Wann verwenden wir Messenger, wann Emails, wann telefonieren wir oder führen ein persönliches Gespräch? Bitte immer vorher bedenken, welches Mittel am geeignetsten ist. Welche Messengerformate wollen wir verwenden?

Vor 16 Monaten haben wir für alle SchülerInnen und PädagogInnen per Nextcloud die Möglichkeit geschaffen, für den Homeunterricht mit einer Open-Source-Anwendung die vermittelten Daten ohne Anbindung an übliche amerikanische Konzerne (wie Dropbox zum Beispiel) zu teilen. Auf dieser Plattform ist auch NextcloudTalk eingebunden, das über eine App in IOS oder Android die Inhalte am Smartphone anzeigen kann – ein Messenger eben. Es gibt auf NextcloudTalk viele Gruppen. Allerdings hat sich für den verbindlicheren Weg unter den LehrerInnen leider auch auf Signal eine Gruppe gebildet, weil NextcloudTalk keine Benachrichtigungen übermittelte. Besonders für die Zeit des Distance Learnings war das notwendig, natürlich hat sich diese Gewohnheit dann erhalten. So ist die Kommunikation mit den OberstufenschülerInnen großteils auch auf diese Plattform übersprungen. Immerhin gelang es uns weitestgehend, die Kommunikation per Whatsapp einzustellen (warum das wichtig ist? – siehe Lindenblatt, Michaeli '20).

Desweiteren arbeiteten kleinere Grüppchen noch an den oben dokumentierten Fragen. Die Gefahren der übermäßigen Bildschirmnutzung in jungen Jahren wird im Besonderen bei den alljährlich stattfindenden Medien-Elternabenden in den Unterstufenklassen angesprochen, unser Umgang damit ist auch im Medienkonzept der Schule dokumentiert.

Weiters stellte sich schnell heraus, dass für die Vertiefung der Frage zur Medienkompetenzförderung besonders in den Stufenkonferenzen Zeit gefunden werden muss.

Zur Verschriftlichung ihrer Diskussion reichte es dann noch bei einer Gruppe, die das Problem lokalisierte und dann mit burlesken Lösungsansätzen der Enge und schieren Unlösbarkeit entflohen ist:

Smartphonefreier öffentlicher Verkehr

Wie verändern wir die Angewohnheit der SchülerInnen (manchmal leider schon ab der 5. Klasse), gleich beim Bushäuschen die Smartphones in Betrieb zu nehmen?

Wie, dass sie sie nicht auch die ganze Heimfahrt nutzen?

Vor Ort:

- Telefonieren am eigenen Gerät nur mehr im dafür vorgesehenen „Telefonhäuschen“ (Wer stellt eines auf?) erlauben;
- Oberstufenpaten aktivieren, die die jüngeren Schüler*innen ermahnen, wenn sie damit hantieren;
- Elternhilfen rekrutieren, die zu den Abholzeiten (besonders vor 12.00 und vor 14.00 Uhr) mithelfen;



PRAXIS FÜR HUMANENERGETIK
OBERON PATHFINDER

Melanie Primez

Termine nach telefonischer Vereinbarung
+43 (0)664 / 8333 519

DEN KÖRPER IN GUTER GESUNDHEIT
ZU ERHALTEN IST EINE PFLICHT...
ANDERNFALLS KÖNNEN WIR UNSEREN GEIST NICHT
STARK UND KLAR HALTEN.

-BUDDHA

Für den Weg:

- Büchertauschkabinen mit Literatur aller Art bestücken
- Verein der Freunde des smartphonefreien Heimwegs
- Digiwatch – Belohnungssystem
- Kurz- und Kleinbeschäftigungsmittel finden, kreieren, vertreiben
 - * Nachrichtenboxen etablieren
 - * Tauschspielzeug
 - * Knüpfereien
 - * ...

Zur Abrundung der gemeinsamen Arbeit in der Konferenz haben wir noch die App „Signal“ gemeinsam angesehen, verschiedene Einstellungsmöglichkeiten durchgeschaut und das Vorgehen abgestimmt, damit man nicht regelmäßig abgelenkt wird (1. Mobile Daten nur aktivieren, wenn man eine Verbindung zum Internet braucht; 2. Benachrichtigungen deaktivieren und die App öffnen, wenn man Zeit dafür hat; 3. Eigentlich hätten wir für die Schulkommunikation dann auch NextcloudTalk verwenden können ;))

Die gemeinsame Arbeit war ein reger Austausch, wir erzielten manch ordnende Ergebnisse und werden uns sicher wieder damit beschäftigen.

Oberon® untersucht energetisch den funktionalen Systemzustand des gesamten Organismus und kann alle organischen Strukturen in einem 3-dimensionalen Screening darstellungsfähig machen.

Mit OBERON Pathfinder®

- ...Unverträglichkeiten und Belastungen erkennen
- ...Entgiftungsprozesse einleiten
- ... Ursachen finden und ganzheitliches Wohlbefinden wiederherstellen



Gute Geister im Gespräch: Vidya Ryan Chalissery

Die Fragen stellten Julia und Vinzenz Rauch.

Danke, dass Sie sich in diesen herausfordernden Wochen die Zeit nehmen, um sich den LeserInnen unseres Lindenblattes näher vorzustellen!

Sie haben mit Beginn des vergangenen Schuljahres den katholischen Religionsunterricht an unserer Schule übernommen. Was ist Ihr beruflicher Hintergrund?

Ich habe meinen Magister und mein Lizenziat in Theologie am Internationalen Institut in Gaming in Österreich gemacht. Während meines Studiums habe ich geheiratet und zwei wunderbare Kinder bekommen, die jetzt 15 und bald 12 Jahre alt sind. Mein Mann stammt aus demselben Ort in Indien wie ich. Nach vier Jahren Studienpause wollte ich mein Wissen in irgendeiner Weise nutzen. Also machte ich mein 4-jähriges Studium in Religionspädagogik. In meinem zweiten Semester, das war 2015, wurde mir eine Stelle als Religionslehrerin an einer internationalen bilingualen Schule angeboten. Und da ich sowohl fließend Englisch als auch Deutsch spreche, ist mir das sehr entgegengekommen.

Haben Sie bereits zuvor an einer Waldorfschule unterrichtet?

Nein. Ich habe erst während meines Studiums von der Waldorfschule gehört, und jetzt, wo ich hier unterrichte, bin ich wirklich fasziniert von der Art und Weise, wie unterrichtet wird und wie Kinder lernen.

Sie gestalten Ihren Unterricht zweisprachig, auf Deutsch und Englisch. Was ist der Anlass dafür?

Obwohl ich die notwendigen Kurse auf Deutsch belegt hatte, habe ich mein gesamtes Theologiestudium auf Englisch absolviert. Und während der Woche unterrichte ich auch auf Englisch. Ich unterrichte zweisprachig, damit die Schüler neben der christlichen Wertevermittlung gleichzeitig davon profitieren können, ihr Englisch zu verbessern.

Wie ergeht es Ihnen während Ihrer Religionsstunden? Sind die Kinder gut bei der Sache, oder müssen Sie sie öfter mal zur Vernunft bringen?

Am Anfang, als ich neu war, hatte ich nur zwei Schüler aus der jetzigen 3. Klasse in meinem Unterricht! Sie waren ein bisschen schüchtern, und es dauerte ein wenig, bis eine Vertrauensbasis geschaffen war. Langsam wurden es mehr Kinder, und jetzt habe ich 8 Kinder aus der 3. Klasse und 12 Kinder aus der 7. und 8. Klasse zusammen.

Meistens sind die Kinder brav, sie sind voller neugieriger Fragen und Geschichten, die sie zu erzählen haben, und manchmal testen die Kinder, wie weit sie gehen können, besonders weil sie mit mir schon mehr vertraut sind und ihre Scheu verloren haben.



Die Kleinen sind immer sehr enttäuscht, wenn die Stunde vorbei ist! Die Älteren sind eher froh, wenn ich sie früher verlasse, was in diesem Alter auch verständlich ist! ;-)

Es macht mir große Freude, die Kinder in dieser Schule zu unterrichten, und obwohl ich nur zwei Stunden in dieser Schule unterrichte, komme ich gerne hierher!

Wie haben Sie die vielen Monate der pandemiebedingten Einschränkungen persönlich erlebt?

Am Anfang war es eine Erleichterung für mich, da ich nicht mehr stundenlang im Zug nach Wien unterwegs sein musste. Ich hielt Online-Kurse und blieb mit meinen Schülern in Wien in Kontakt. Aber ich konnte den Kontakt zu den Kindern in Schönau leider nicht aufrechterhalten. Dafür war das Wiedersehen nach dem Lockdown umso herzlicher.

Mir persönlich ging es gut, und ich betrachtete mich und meine Familie als gesegnet, da wir zumindest an die frische Luft gehen konnten und im Vergleich zu anderen Ländern, in denen Menschen sterben und ständig eingesperrt sind, weitgehend sicher waren.

Nun möchte Vinzenz noch gerne drei weitere Fragen an Sie stellen!

Du bist ja in Indien geboren, oder? Lebst du schon sehr lange in Österreich?

Ja, ich bin in Indien geboren und habe 21 Jahre lang in Indien gelebt. Seit nun 21 Jahren lebe ich in Österreich. Meine Verwandten leben immer noch in Indien, und ich besuche sie jeden Sommer.

Wohnst du weit weg von der Schule?

Nein, ich wohne in Trumau, das nur 20 Minuten von Schönau entfernt ist.

Wieso hast du eigentlich keinen Punkt auf der Stirn?

Der „Punkt“ wird in der Hindi-Sprache eigentlich „Bindi“ genannt. Er wird von einigen Frauen als Make-up-Accessoire getragen. Für Hindus hat er eine besondere Bedeutung. Verheiratete Frauen tragen ein rotes Bindi auf der Stirn und stecken außerdem ein farbiges Pulver in den vorderen Haarscheitel, um zu zeigen, dass sie verheiratet sind. Das ist eine Tradition, und nicht alle Frauen folgen dieser Tradition.

Einige jüngere Mädchen tragen es als Make-up. Es gibt verschiedene Designs und Farben, die zu ihren Kleidern passen. Manche benutzen auch nur Eyeliner und malen sich die Stirn an!

Ich trage diesen Punkt nur bei besonderen indischen Festen und Anlässen, wenn ich auch die typische indische Nationalkleidung (Sari) trage.

Liebe Frau Ryan Chalissery, nun haben wir eine Menge über Sie gelesen und freuen uns, Sie auf diesem Weg ein wenig besser kennengelernt zu haben! Wir wünschen Ihnen auch weiterhin viel Freude an Ihrem beruflichen Tun und hoffen sehr, dass Sie unserer Schule noch eine schöne Zeit lang erhalten bleiben.



Auszüge aus dem katholischen Religionsunterricht in der 2. und 3. Klasse (gezeichnet von Vinzenz).

Vorstellung von Clara Gaisbauer

Klassenlehrerin 4. Klasse

Mein Name ist Clara Gaisbauer. Ich habe Ende November die 4. Klasse übernommen und bin sehr froh darüber, dass ich meinen Beruf, der mir sehr viel Freude bereitet, nun an der Rudolf-Steiner-Landschule Schönau ausüben darf. Die Ausbildung zur Waldorflehrerin absolvierte ich in Wien, wo ich auch in den letzten Jahren als Klassen-, Englisch- und Russischlehrerin tätig war.

Dass ich einmal im Lehrerberuf meine Berufung finden werde, war in meinem Leben jedoch nicht gleich ersichtlich. Nach der Matura an einem Gymnasium mit musikalischem Schwerpunkt studierte ich zunächst Tourismusmanagement in Wien. Dabei lernte ich die russische Sprache kennen, verbrachte einige Zeit in Russland und der Ukraine und schloss ein Dolmetschstudium (Englisch, Russisch) in Graz ab. Es war die „russische Seele“, die mich faszinierte. Ihr begegnet man in der russischen Literatur und Malerei, die davon zeugen, wie der Mensch sich allen noch so großen Widerständen zum Trotz, beseelt von einer tiefen Liebe zur Welt und den Menschen, aufrecht erhalten kann. An der englischen Sprache gefällt mir hingegen, dass sie es vermag, Menschen über alle Grenzen hinweg zu verbinden, wovon ich in meinem anderen Beruf als Fremdenführerin des Öfteren Zeuge wurde.

Am Beruf der Klassenlehrerin schätze ich sehr, dass ich jeden Tag das tun kann, was mir am meisten Freude bereitet: Geschichten erzählen, künstlerisch tätig sein und Kinder ihren Anlagen gemäß fördern. Letzteres bringt viel Bewegung und Heiterkeit in mein Leben, wofür ich sehr dankbar bin. In diesem Sinne möchte ich meine Vorstellung mit den Worten Rudolf Steiners abschließen, dem ich die Pädagogik verdanke, die für mein Leben sinnstiftend ist:



Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen

In Liebe erziehen

In Freiheit entlassen

Ich freue mich also sehr auf eine Zeit getragen von Vertrauen, Ehrfurcht, Liebe und Freiheit in Schönau!



FROHE WEIHNACHTEN!

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

www.volksbank.at

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

Winterrätsel

gestaltet von Vinzenz, 3. Klasse

Der Winter ist da! Er bringt uns viel Schönes, aber auch einige nicht so schöne Dinge. Wer findet in dem Buchstabendurcheinander insgesamt 14 Wörter? 8 davon machen Spaß, 6 gehen uns auf die Nerven. Viel Spaß beim Suchen! Die Auflösung findet ihr an der Pinnwand.



Pinnwand in der Schulzeitung





Aus dem Schulbüro

Hallo ihr Lieben!

Was für eine spannende Zeit!

Nun durfte auch ich Corona am eigenen Leib erfahren. Musste nicht wirklich sein, war aber so! Und wenn's mich nur lehren würde, langsamer zu gehen, wenn es eilt! Dieser Ausspruch ist nicht von mir, sondern von einem anderen schlauen Kopf! Und funktioniert derzeit sehr gut, ob meiner Erkrankung, weil sonst ein transportables Sauerstoffzelt her muss! Ja, die Kurzatmigkeit ist doch lehrreicher als man glaubt.

Für manche Erfahrungen frage ich mich, ob ich dafür gewappnet bin und ob ich sie überhaupt will. Ach, wenn ich nur mitreden könnte, was ich lernen müsste oder nicht. Dann wäre es zu backen, und nicht, geduldig zu werden.

Jetzt fragt einen ja niemand, ob man krank werden will, man wird's einfach!

Nicht einfach im Schulbüro! Wer macht meine Arbeit? Vor allem, wenn eine Nina auch flachliegt!

Und dann gibt es da eine Frau Rogalla!

Sanft, still und fein!

Und ab dem ersten Tag meiner Erkrankung für mich und für euch da!

Sich gesund schlafen zu können, im Wissen, da sitzt wer an deiner Stelle und macht diese Aufgaben - 1. nebenbei zu seiner eigentlichen Arbeit und 2. mit solch einer Freude - das beruhigt ungemein!

Gesundheit ist ein hohes Gut! KollegInnen, die für einen da sind, sind ein hohes Gut des Miteinanders, und da bin ich an meinem Arbeitsplatz gesegnet.

Ich sehe oft, wie meine MitarbeiterInnen unentgeltlich einspringen, wenn wer im Lehrkollegium erkrankt. Sich Gedanken machen, wie sie den vertretenden Unterricht gut gestalten wollen! Wie sie sich stützen und tun, einfach tun.

Wenn's einen dann selbst erwischt, ist man so dankbar, dass man dieses Geschenk, erhol dich gut, ich mach das jetzt für dich, bekommt!

Geschenke sind etwas Schönes!

Und so, liebe Ada, schenke ich dir diesen Artikel und bedanke mich bei dir herzlich!

Es tut gut, dich in der Schule zu wissen, und es tut noch mehr gut, dich als Kollegin zu haben! Man achte auf die nicht vorhandene Grammatik!

Du bist ein unglaublich guter Mensch, eine liebenswerte Kollegin und eine schöne Seele von Mensch! Nachahmungswürdig!

Ich bin sehr dankbar, dich zu haben!

Euch wünsche ich gesegnete Weihnachten und Geschenke, die euch berühren! So wie mein vorweihnachtliches Geschenk.

Alles Liebe! Eine dankbare Manuela!

(...gesund und ungeduldig wie eh und je)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe (Lichtmess): Sonntag, 6.2.2022

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 20.12.2021	19:00 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor Festsaal
Fr. 24.12.2021 bis Fr. 07.01.2022	-	Weihnachtsferien
Mi. 12.1.2022	19:00 bis 21:00	Elternrat im NaWi
Di. 18.1.2022	19:00 bis 21:00	Infoabend Schule
Di. 25.1.2022	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Sa.29.2.2022	10:30 bis 18:30	MAK in Wien Mauer
Mo. 7. 2. bis Fr. 11.02.2022	-	Semesterferien
Mi. 16.2.2022	19:00 bis 21:00	Elternrat im NaWi
Sa. 19.2.2022	9:00 bis 15:00	Jour Fixe
Mi. 9.3.2022	19:00 bis 21:00	Elternrat im NaWi
Sa. 12.3.2022	9:00 bis 13:00	Waldorf in der Praxis
Di. 22.3.2022	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Sa.26.3.2022	10:30 bis 18:30	MAK in Salzburg
Mi. 6.4.2022	19:00 bis 21:00	Elternrat im NaWi
Mo. 11. 4. bis Mi. 20.04.2022	-	Osterferien (Achtung, nur bis Mittwoch!)
Sa. 23.4.2022	9:00 bis 15:00	Jour Fixe
Sa. 30.4.2022	10:00 bis 16:00	Frühlingsfest

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule
Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Redaktion:

Caroline Blasel, Eva Cranstoun, Julia Rauch
schulzeitung@schoenau@gmail.com

Fotos:

Diverse

Satz & Grafik & Druck

Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Auflage:

500 Stk.

Bankeverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBW1ATW1

Oscorna®

Natürliche Dünger und Bodenverbesserer

Lassen Sie
uns Ihr
GEHEIMNIS
sein ...



Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT